

ZWIEBEL TURM



1/2022
*Gemeindemagazin
der evangelischen
Kirchengemeinde
Hirschberg-
Großsachsen*

Auf ein Wort



Liebe Gemeinde,

es liegt ein kraftraubender Winter hinter uns. Die Corona-Beschränkungen und ihre Folgen haben in Familien, Unternehmen, in der Gesellschaft und der Kirche belastende Spuren hinterlassen. Hinzu kommt nun der Krieg an den Grenzen Europas. Eine Bedrohung, deren Folgen aktuell nicht abzuschätzen sind. Mit dieser Last auf Seele und Verstand gehen wir auf Ostern zu.

Ich beobachte:

Das Osterfest hat biblische und aktuelle Elemente.

Die Mittel, mit denen heute Menschen bedroht werden, haben sich differenziert, aber Angst und Protest, das Leiden am Unrecht und der Jubel über Befreiung sind sich damals, wie heute, gleichgeblieben. Mit den biblischen Sprach- und Bildelementen von Passion und Ostern können wir versuchen die Gegenwart auszusprechen. Ostern kann zur Erkenntnis, der noch nicht erschienenen Möglichkeiten werden.

Sie, die Gemeinde, sind die Kirche

Die Suche nach neuen Möglichkeiten betrifft auch die Zukunft unserer Kirche. Der Strategieprozess der EKIBA „2032 - Kirche. Zukunft.Gestalten.“ hat zwei große Ziele: Transformation und Reduktion. Jede Gemeinde wird davon betroffen sein. Durch den Verlust der Bindung an Kirche zu vielen Teilen der Gesellschaft bedarf es einer inhaltlichen Neuausrichtung der Gemeinden, verbunden mit großen Einsparungen an Gebäuden und Personal.

Machen Sie mit bei diesem Prozess! In den nächsten Monaten wird vieles diskutiert und entschieden. Dabei sollen viele Menschen gehört werden – ich freue mich auf Rückmeldung und Ihr Engagement. Bald werden die nächsten Schritte bekannt gemacht. Die Gemeinde ist die Kirche, daher brauchen die Kirchenleitenden Ihre Meinungen und Bedürfnisse, sonst kann die Transformation nicht gelingen. Machen Sie Kirche zu Ihrer Kirche – es ist jetzt der Zeitpunkt, die jesuanische Botschaft wieder mit aktuellem Leben zu verbinden und festgefahrene Strukturen aufzubrechen.



Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich müsste ein Ruck durch unsere winterschläfrigen Seelen gehen, es ist immerhin Frühling, das fröhliche Osterfest steht unmittelbar bevor. Ich merke davon kaum etwas. Zwei Jahre Pandemie drücken auf die Stimmung, die Heiterkeit ist futsch. (S. 4-5) Die Skandale um sexuellen Missbrauch, Lüge und Vertuschung in unserer Bruderkirche haben Glaubwürdigkeit und Vertrauen nahezu zerquetscht, immer mehr Menschen verlassen sie, auch unsere Evangelische Kirche, enttäuscht und wütend. (S. 20) Wann endlich begreifen die Kirchen, dass Gott allein alle Macht zusteht und dass Macht und Reichtum, Lügen und Vertuschungen die Waffen Satans sind, ebenso wie die Angst. Und die greift rapide um sich und hat einen neuen Namen, den wir seit mehreren Generationen nicht mehr hörten: Krieg ... Krieg in Europa! Ich sehe traurige Menschen. Die Tränen sitzen locker. Können Worte noch helfen?

Da bin ich bei einem anderen großen Thema, das auch in dieser Ausgabe seinen Niederschlag findet. Schönfärberisch (euphemistisch) wird es als „Transformationsprozess“ genannt. (S. 18-19) Aber was ist es denn wirklich? Strukturen, Traditionen, Besitzstände sollen auf den Prüfstand, und damit auch Heimaten, Wohlfühl-Orte, Gemeinschaften. Etwas Neues muss her, um die Landeskirche vor dem Untergang zu schützen. Ob das gelingt, wenn auch Kirchen und Gemeindehäuser verkauft oder abgerissen, Pfarr- und Diakonenstellen gestrichen werden? Und gelten die gleichen Maßstäbe auch für den EOK und die Verwaltung? Wenn nicht, wachsen auch in unserer Kirche Unmut und Traurigkeit. Nur Mut, mein Pfarrer Friedel Goetz, die Transformation ist auch ein Versuch, die Leere der kirchlichen Botschaft aufzuhalten – neues Leben zu finden. Sie soll die Gemeinden anregen, sich zu verändern und nicht nur Kürzungen zu sehen, die sie selbst mit zu verantworten haben. Und er erinnert an das Wort des Apostels Paulus: „Prüfet alles und das Gute behaltet.“ (1. Thess.5,21)

Wo bleibt jetzt die Osterfreude, das Osterlachen, die Fröhlichkeit? Na, vielleicht nicht so laut. Aber es gibt auch viel Schönes: z. B. Monat für Monat geschrieben die Organisatoren unseres Seniorenkreises, insbesondere Ursula Seiz-Fischer und Marlies Grohé, mit großer Liebe und Eifer „ihren“ Senioren einen aufmunternden Brief und brachten ihnen Geschenke. Herzlichen Dank dafür! Das Krippenspiel und die Sternsinger (S. 11+12), die Konzerte von Andreas Well und Till Otto, der gelungene Sagenabend (S. 13) und erneut ein nachdenkenswerter Artikel von Dr. Klaus Schmidt (S. 32+33) wollen Ihre Stimmung heben. Es wird auch wieder Abendmahl gefeiert (Gründonnerstag und evtl. Ostersonntag), die Jubelkonfirmation steht an und die Konfirmanden nehmen aktiv an den Gottesdiensten teil. Wir dürfen uns wieder häufiger begegnen. Also, liebe Leser, geben Sie Ihrer winterschläfrigen Seele einen Ruck, es ist Frühling, es ist Ostern.

Ihr ARne Rosenau

Daher verbinde ich mit Ostern dieses Jahr viele Hoffnungen.

Auch für eine Auferstehung unserer Kirche – hin zum erfüllenden Leben. Religion darf nicht zum „Opium fürs Volk“ werden, nicht auf ein „Später“, „ein Oben, ein Jenseits“ vertrösten. Jetzt, in diesen schweren Zeiten, brauchen wir im Hier und Jetzt die Solidarität mit Rechtlosen, Auflehnung mit Leidenden. Vorsichtig sage ich: eine mystische Solidarität, die uns mit allem Leben auf diesem Planeten verbindet.

An Ostern feiern wir die Freude über die guten Mächte, die der Resignation, der Ungerechtigkeit und dem Tod auf dieser Welt überlegen sind. Das gilt für uns Menschen mit unseren persönlichen Fragen, aber auch für die Strukturen von Kirche und Gesellschaft.

Leiden und Loben können sind Ostern 2022 untrennbar – so stehen wir inmitten unserer Wirklichkeit und können sie gestalten.

Frohe Ostern
Ihr Friedel Goetz



Haben wir die

Die meisten, denen ich begegne, sehen ernst, verschlossen, mitunter mürrisch aus. Mag sein, dass sie in Gedanken woanders sind, mag sein, dass sie traurig, sorgenvoll oder schmerzgeplagt sind. Hier im Dorf ist es noch üblich, sich zu grüßen, also grüße ich fröhlich mit „Grüß Gott“ oder „Guten Morgen/Tag usw.“ und erlebe, wie sich bei den meisten das Gesicht erhellt und sie zurückgrüßen. Kaum einer geht einfach grußlos weiter. Mancher bleibt stehen, mitunter entwickelt sich ein Schwätzchen.

Wie schön, wenn sich ein Gesicht erhellt,

wenn Augen Strahlkraft gewinnen, wenn sich Stirnfalten glätten und Heiterkeit den Mund umspielt.

Hören Sie in sich hinein: Ihre nächsten Schritte sind leichter, beschwingter. Heiterkeit steckt an. Was aber ist Heiterkeit? Eine frohgemute, aufgeräumte, aufgelockerte Stimmung und Gemütsverfassung. Im mittelhochdeutschen bedeutete Heiterkeit Klarheit, im Buddhismus ist sie ein Merkmal der Erleuchtung.¹

Also kein grölendes, schrilles, kreischendes Lachen, sondern ein fröhliches, lautes. In heiterer Runde haben Häme, Spott, Anzüglichkeiten, Bloßstellungen und Witze zulasten anderer keinen Raum.

Jeder kann daran arbeiten, heiter und gutgelaunt durch den Tag zu gehen.

Das beginnt mit dem morgendlichen Dankgebet, einer beschwingten Radiomusik und einer Übung, die ich bei der Kommunikationstrainerin Vera F. Birkenbihl² lernte: 60 Sekunden vor dem Spiegel die Mundwinkel hochziehen, ganz unnatürlich, buchstäblich bis zu den Ohren (Nicht 10 x 6 Sek.). Das Gehirn glaubt, sie hätten gelacht und produziert das „Glückshormon“ Serotonin. Und, Sie werden es sehen, augenblick-

lich fällt es Ihnen ganz leicht zu lächeln. Und wenn Sie danach aus der Wohnung kommen und jemandem begegnen, wundern Sie sich bitte nicht, wenn er sie fragt, warum Sie so gut gelaunt sind. Gute Laune und Heiterkeit stecken an.

Sorgen macht mir, dass sich die Pandemie

immer schwerer auf das Gemüt der Menschen legt, die Leichtigkeit von Gesprächen, die heiteren Begegnungen und das fröhliche Lachen verloren gehen. Wie schön war es im letzten Sommer, wenn in den Abendstunden das ausgelassene Lachen feiernder Menschen von den Hausgärten herüber schallte. Wir werden uns wieder in den Gärten treffen, aber bis dahin gilt es, das Gemüt vor

allzu belastenden, besorgniserregenden, schweren Gedanken zu schützen. Eine Freundin verriet, sie sähe sich im Fernsehen keine „schweren, problembelasteten“ Beiträge mehr an, sie merke, wie trübe Gedanken und aufgewühlte Emotionen von ihr mehr und mehr, auch nachts, Besitz ergriffen hätten und wie sie immer gereizter und unleidlicher geworden sei.

Die Redewendung „**Zum Lachen in den Keller gehen**“ meint Menschen, die auch in heiteren Situationen immer eine bierernste Miene haben. Sie wurde früher den Evangelischen zugeordnet. Das ist theologisch unbegründet, schreibt Gisela Matthiae in ihrem Buch „Wo der Glaube ist, da ist auch Lachen“³ und weist auf die Tischreden



Heiterkeit verloren?



Martin Luthers hin: „Die Jugend soll nicht traurig sein, sondern heiter und fröhlich. Junge Menschen sollen voll Frohsinn sein.“ Lachen ist eine Äußerung vitaler Lebensfreude und der lachende Mensch ist weniger kontrolliert. Und der Schweizer Theologe Karl Barth kommentierte das christliche Verhältnis zum von Freude geprägten Leben: „Ein Christ treibt dann gute Theologie, wenn er im Grunde immer fröhlich, ja mit Humor bei seiner Sache ist ...“

Nur keine verdrießlichen Theologen! Nur keine langweiligen Theologen!“¹

Vor Jahren besuchte ich in Wien eine Ostermesse. Plötzlich bogen sich die Gläubigen vor Lachen. Ich hatte den Witz, den der Zelebrant erzählte, nicht verstanden.

Er erklärte mir später, dass früher das Osterlachen ein weitverbreiteter Brauch gewesen sei, um die Menschen in Oster-Gottesdiensten zum Lachen zu bringen. Es soll die Freude darüber symbolisieren, dass Jesus Christus auferstanden ist und damit das Leben den Tod besiegt hat. Das Osterlachen stieß im Protestantismus auf scharfe Kritik. Auch bei unseren Glaubensbrüdern kam es aus der Mode.

Dennoch, wäre es nicht schön, wenn es auch in unseren Gottesdiensten, nicht nur zu Ostern, mehr Heiterkeit und fröhliches Lachen gäbe.

¹ Wikipedia

² Vera F. Birkenbihl - 26.04.1946 - 3.12.2011 - deutsche Managementtrainerin und Sachbuchautorin.

³ Dr. Gisela Matthiae, Theologin, Clownin – * 1959: „Wo der Glaube ist, da ist auch Lachen“, Verlag Herder ISBN 978-3-451-38535-3

Seelsorger mit Polizei-Basecap

(ARne Rosenau)

Auch Helfer benötigen Hilfe, selbst Engel brauchen Fürsorge und Beistand – mit diesem Leitgedanken und dem Hinweis auf das Bild „The Wounded Angel, 1903“ von Hugo Simberg¹ eröffnet Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller den Gottesdienst zum 1. Advent, in dem sie Pfr. Friedel Goetz in den Dienst als Polizeiseelsorger beruft. Als Geschenk erhält er einen Einsatzwagen im Spielzeugformat, damit sich auch seine Kinder erfreuen.



Der Leitende Polizeidirektor im Polizeipräsidium Mannheim, Manfred Beuchert, erläutert in seiner Festansprache die Bedeutung der Seelsorge für die Mitarbeitenden der Polizei vor, während und nach harten, ja härtesten Einsätzen. Unter großem Beifall der pandemiebedingt sehr kleinen Gemeinde verleiht er seinem neuen Seelsorger ein Polizei-Basecap und einen Anstecker.



„The Wounded Angel“ Hugo Simberg

Die Predigt hält Pfrarrer Gregor Bergdolt² zu Jeremia 23,5-8.

⁴Gott spricht: Ich werde neue Hirten einsetzen, die sie weiden und beschützen. Meine Schafe werden sich nicht mehr fürchten. Nichts kann sie erschrecken, und keines wird verloren gehen. ⁵Seht, es kommt eine Zeit, in der ich für David einen Nachfolger einsetzen werde, einen gerechten Spross. Er wird als König herrschen und gut regieren. Recht und Gerechtigkeit werden ihn auszeichnen, und er wird sie im Land durchsetzen. ⁶Zu dieser Zeit wird Juda gerettet werden, und Israel wird in Sicherheit leben. Das wird der Name sein, den man ihm geben wird: »Der Herr ist unsere Gerechtigkeit!« ⁷Seht, es kommt eine Zeit, in der man Gott einen anderen Beinamen geben wird. Dann sagt man beim Schwören nicht mehr: »So gewiss der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägypten geführt hat!« ⁸Stattdessen wird man sagen: »So gewiss der Herr lebt, der die Nachkommenschaft Israels herausgeführt hat! Er hat sie aus dem Land im Norden befreit. Er hat sie aus allen Ländern

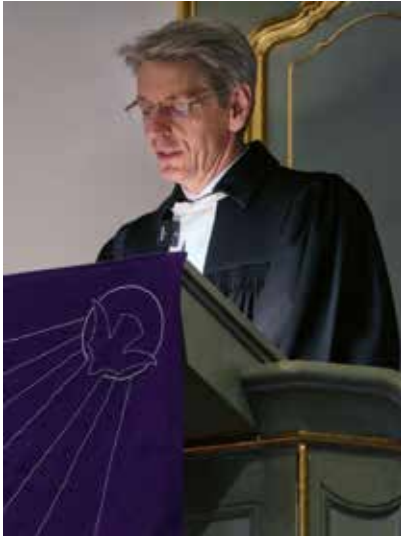
zurückgebracht, in die er sie vertrieben hatte. Jetzt leben sie auf ihrem eigenen Land.«

(Abdruck der Predigt mit Genehmigung von Pfr. Berdolt)

Liebe evangelischen Brüder und Schwestern, liebe Polizistinnen und Polizisten,

seht, es kommt die Zeit! Zukunftsmusik am 1. Advent. Wie klingt das in euren Ohren? Ob wir in diesen Tagen der Corona- und Umweltkrise mit der Ankündigung einer kommenden Zeit etwas anfangen können? Seht, es kommt die Zeit? Ich sehe erst mal nur Trübsinn.

Und darüber hinaus: Fängt überhaupt zu unseren Lebzeiten wirklich Neues an? Ist es nicht die immer gleiche Geschichte des Versagens der Politik, der Gesellschaft, der Unbelehrbaren, Blinde, die nichts sehen außer ihrer eigene Freiheit, Taube, die nichts hören als das, was ihren Ohren passt? Und die Polizei mittendrin in Demos von Impfgegnern, die Fakten verleugnen und Epidemien für Erfindungen von Medien halten.



Pfr. Gregor Bergdolt

Wohl selten zuvor wurde so klar, wie unterschiedlich und unversöhnlich die Haltungen von Menschen in unserem Land sind. Wie unterschiedlich wir die Segnungen der Medizin deuten: Impfung eine unerträgliche Zumutung für die Einen und für die Anderen der einzige Weg, uns selbst und denen, die mit uns leben, schwere Krankheit und vielfältigen Tod zu ersparen.

Und auch die Hirten und Führer streiten sich: was dürfen wir den Menschen zumuten? Was müssen wir Ihnen zumuten? Wo endet die Selbstbestimmung? Wann müssen wir jede und jeden Einzelnen verpflichten, sich impfen zu lassen? Meine Freiheit endet genau dort, wo ich das Leben anderer und mich selbst gefährde durch mein Verhalten. Wer traut sich das zu sagen in Politik und Regierung und bei uns in den Kirchen? Und die Konsequenzen zu ziehen? Und wann wird das endlich geschehen?

Wenn ich Hirten suche, die mir nach dem Mund reden, dann brauche ich keine. Hirten haben die Aufgabe, alle Schafe zu behüten, besonders aber die Schwachen und Verletzlichen. Und deshalb ist es gut, wenn wir gerade als Kirche danach schauen: wie sind die Schwächsten unter uns betroffen von dem, was entschieden wird? Die Kranken, die Immungeschwächten, die Kinder und Schülerinnen, die Stu-

dierenden. Wenn wir Kirchen die Politik daran erinnern zu tun, was notwendig ist, statt sehenden Auges zu lavieren, zu zögern, und derweil geht die Zahl der Erkrankten und Toten in steilen Kurven nach oben. Wohl dem Land, das solche Führenden hat, die wissen, was sie tun um der Menschen willen und nicht nach Mehrheiten schielen.

Von einer neuen Führung sprechen die Verse aus Jeremia.

Die hat niemand gewählt. Die ist überhaupt nicht wählbar. Die kommt, weil Gott es so will. Der neue Hirte hat eine Macht wie niemand sonst auf der Welt. Recht und Gerechtigkeit wird er durchsetzen.

Polizistinnen und Polizisten hier werden aufhorchen. Das ist doch auch ihre Aufgabe: Schwache beschützen, sich für Gerechtigkeit einsetzen, dafür nehmen Sie auch Gefahren auf sich, fallen den Übeltätern in den Arm, oder



Foto Kreutzer, RNZ-Presse



vlnr: Schollenberger, Pfr. Berdolt, Pfr. Goetz, Dekanin Lehmann-Etzel Müller, Lt. Polizeidirektor Beuchert

spüren ihn wenigstens auf und führen ihn seiner Strafe zu. Dafür danke ich Ihnen hier mal stellvertretend für alle sonstigen Anwesenden. Wie sollten wir hier leben ohne den Dienst der Polizei?

Nach der Arbeit der Polizei sprechen Gerichte Recht. Wird so Gerechtigkeit? Manchmal, und oft auch nicht. Gerechtigkeit meint viel mehr als das, was Gerichte vermögen. Gerechten Lohn für meine Arbeit, gerechte Teilhabe an der Gesellschaft, gut ausgestattete Schulen, Schwächere werden gefördert, umfassend, und jeder trägt mit an dem, was unsere Gesellschaft stärkt und den Zusammenhalt, jeder und jede nach ihrem Vermögen, Armut wird gelindert, alle Kinder bekommen, was sie zum Leben brauchen und ihre Eltern auch..... Benachteiligte werden gesehen, geachtet, besonders gefördert, ermutigt, das Ihre beizutragen.

Der Friede unserer Gesellschaft hängt davon ab, ob alle in Sicherheit bei uns wohnen können, wie es Jeremia schreibt. Und keine Angst haben müssen, die steigenden Mietpreise nicht mehr zahlen zu können oder diskriminiert zu werden, weil sie eine andere Hautfarbe haben.

Die Frage ist offen: Werden wir und unsere Dörfer und Städte zerrissen von Konflikten um Einfluss und Macht? Oder gelingt es uns, möglichst viele Verschiedenen an einen Tisch zu bringen, miteinander zu reden, zuzuhören, uns nicht gegenseitig zu verfeuern, sondern uns zu fragen: was ist dein Beitrag zu einer vielfältigen Gesellschaft, zu ihrem Zusammenhalt, dafür, dass Alte und Junge, Kluge und Einfältige, Reiche und Arme einander geben, was sie können?

Der Ausgang dieser Gespräche wird die Polizei berühren. Sie muss von Staats wegen letzten Endes einspringen und bekommt am eigenen Leib zu spüren, was im Argen liegt, wenn Menschen miteinander leben. Polizistinnen und Polizisten müssen Kopf und Leib hinhalten dafür, was in der Politik schief geht und vor Ort und was an Unrecht geschieht.

Der Herr ist unsere Gerechtigkeit, weiß Jeremia. Wir haben weder Recht noch Gerechtigkeit gepachtet. Wir sind als Christinnen und Christen immer in Gefahr, das Recht zu unseren Gunsten auszulegen, andere Meinungen zu unterdrücken, auszublenden.

Gerade wir können wissen: wie schnell springt Eifer für die Sache um in Hass und Gewalt gegen Andersdenkende, Andersgläubende! Wir sollten es dringend unterlassen, auf andere zu zeigen.

Die Geschichte der Kirchen ist voller Gestalten, die die andere Seite des Konflikts verteuflert haben; alles Schlechte sahen sie bei den Feinden versammelt.

Wir erwarten an Advent nicht, dass die Zukunft so kommt, wie wir sie gerne hätten.

Wir erwarten, dass Gott seine Gerechtigkeit aufrichtet. Für uns, gegen uns und hin und wieder mit uns. Denn wir haben als Christinnen und Christen etwas davon verstanden, wie Gott seine Gerechtigkeit voranbringt. Und Gott braucht uns als Mitarbeitende in Sachen Recht und Gerechtigkeit.

Wir wissen: Wir sind nicht gerecht durch unser Tun und Lassen. Dennoch halten wir fest an der Hoffnung: diese Welt kann besser werden. Der Grund der Hoffnung liegt nicht in uns selbst; nicht wir müssen die Zukunft schaffen, die unsere Zuversicht stärkt. Hoffnung gibt es, weil Gott an dieser Welt arbeitet. Ihre Zukunft und ihr gutes Ende werden von ihm garantiert. Seine Liebe schafft an uns und unseren Verhältnissen.

Deswegen malen wir die Zukunft nicht in tristen Farben, mag ihr Zustand auch noch so viel Anlass zur Besorgnis geben, mögen wir auch noch so unglücklich sein über die Unfähigkeit so vieler Mächtiger.

Es ist Gott, seine Liebe, die uns Zukunft gewährt, Glauben schafft, Hoffnung erneuert, das Warten verwandeln wird in Erfüllung. Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Amen.

¹ Finnischer Maler des Symbolismus 1879-1919, Ateneum Art Museum, Helsinki © Finnish National Gallery.

² Pfarrer Gregor Bergdolt ist Leiter des Bereichs „Seelsorge in besonderen Arbeitsfeldern“ Notfall-, Polizei-, Hochschul- und Telefonseelsorge beim EOK, Karlsruhe.

Corona lässt den Adventskalender schrumpfen, aber immerhin ...



Eröffnung am 29.11.21 im Ev. Gemeindehaus. Konrad Gieringer, kath. Förderverein Christkönig, spricht über „die Besinnlichkeit, die entsteht, wenn man über das Geheimnis der Menschwerdung Gottes nachdenkt“, schreibt es tags darauf RNZ-Reporter Julian Baum, der kräftig mit dem guten Dutzend Besuchern mitsingt. Unter der Leitung von Organist Till Otto erklingt der Kanon „Er ist die rechte Freudensonn“. Im Wechsel zwischen Otto und den Besuchern singen sie danach „Maria durch ein' Dornwald ging“. Renate Ohm, auf dem Foto links, trägt die Geschichte „Drei merkwürdige Gestalten und ein guter Stern“ vor. Mit Kerzen in den Händen und dem Kanon „Mache dich auf und werde Licht“ gehen alle hinaus auf den Gemeindehausparkplatz, wo auf sie im Zelt Glühwein, Kinderpunsch, Schmalzbrote und Butterstollen warten.

(ARne Rosenau)

diese drei „Türchen“ standen zu Andacht, Gebet und Gesang offen: Die Eröffnung am 29.11. durch Konrad Gieringer; die Hl. Messen des Seniorenkreises Christkönig und der Katholischen Frauengemeinschaft KfG., zelebriert durch Pfr. i. R. Riess. Alle Besucher waren sehr angetan von der Atmosphäre und der großen Mühe, die sich die veranstaltenden Gruppen gaben. Herzlichen Dank.



Die Organisatorinnen der Kath. Frauengemeinschaft. vl. Roswitha Böhrnsen, Crescentia Heckmann, Gabriele Eschwey. Es fehlt leider Bettina Rohde-Quirin.

Konzertbesucher schwärmen noch heute

(ARne Rosenau)

Ein großer Abend! Ein Abend mit Till Otto. RNZ und WN loben überschwänglich unseren jungen Organisten und seinen Kommilitonen Jannis Knof. Till Otto zeigt sein Können an der Orgel, am Klavier, an der Klarinette und als Bass-Solist. Von Michael Praetorius über Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Edward Grieg und Hugo Wolf bis zu Heinrich Lang, Gustav Merkel und Sigfrid Karg-Elert spannt er den musikalischen Bogen bis zu den zeitgenössischen Komponisten Michael Schütz, Margaretha Christina de Jong und seinem „Liebling“ Zsolt Gárdonyi. Entlang dieses Bogens erzählt ARne Rosenau aus dem Leben des Studenten und seinen Vorlieben, Neigungen und Interessen und stellt den 45 Besuchern auch die weniger bekannten Komponisten des Abends vor. Mit „Encore“ von Zsolt Gárdonyi, einer wunderschönen Orgelkomposition für vier Hände und vier Füße endet der Abend. Aber dann wechselt Otto noch einmal das Instrument und zeigt am Klavier sein großes Improvisationstalent. Er verarbeitet drei Publikumswünsche zu einer eigenen Komposition und begeistert alle. Und die freuen sich schon auf das nächste Konzert.

10



Moderator ARne Rosenau und die Musiker Jannis Knof und Till Otto



Der Vorsitzende des Fördervereins, Einhard Büscher, begrüßt die Gäste



Wenn helfende Hände gebraucht werden sind Heidi Angelberger und Margot May zur Stelle. Der Förderverein sagt ihnen „danke“.



Der Förderverein dankt mit Blumensträußen nach 90 Minuten harter Arbeit

Weihnachten im Stall



Heiligabend 2021 - Die Krippenspiel-Kinder – Foto Jens Otte

(Jutta Zirnsak)

Auch dieses Jahr fanden sich an einem Samstag Mitte November zahlreiche aufgeregte und motivierte Kinder zwischen 5 und 12 Jahren im Gemeindehaus zur Besprechung und Rolleneinteilung für das traditionelle Krippenspiel ein. Die Einladung hatte bereits zum dritten Mal das bewährte Leitungsteam Merle und Jens Otte ausgesprochen, der nur zu gerne viele Kinder gefolgt waren. Schnell waren an diesem Vormittag die 11 Rollen verteilt.

Unter der Woche lernten die Kinder zuhause fleißig ihre Textpassagen für das Stück. An den darauf folgenden fünf Samstagen

wurde besonders engagiert und geduldig in der evangelischen Kirche geprobt. Bei den Proben wurden Requisiten besprochen, Textpassagen einstudiert sowie der Auf- und Abgang geübt. An Heiligabend konnte dann jede/r, der/die wollte, am Familiengottesdienst mit Pfarrer Goetz per Livestream teilnehmen und das Krippenspiel „Weihnachten im Stall“ aufmerksam verfolgen. In dem Stück, das dieses Jahr aus der Feder von Merle Otte stammte, kamen die stets aktuellen Themen Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Nächstenliebe und Gesundheit zum Tragen und wurden an mehreren Stellen

deutlich spürbar. Nicht nur die Krippenspielkinder, sondern auch deren Familien, die am Gottesdienst teilnahmen, hatten sichtlich Freude an der Darbietung.

Zum Dank erhielt jedes Kind im Anschluss an die Aufführung ein kleines Geschenk – jedes Einzelne war liebevoll eingepackt. Auch an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden sowie das Ehepaar Merle und Jens Otte für ihr Engagement. Wir freuen uns bereits jetzt auf das nächste Krippenspiel.

Sternsinger trotzen Wind und Wetter und Corona



34 der 98 Sternsinger kommen zum Abschlussgottesdienst am 06. Januar (Foto Michael Göcke)



Foto Sarah Walter

Als Beispiel für gelebte Ökumene beteiligen sich zahlreiche evangelische Kinder an der Sternsinger-Aktion. Nachdem eine Vertreterin des Organisationsteams die Aktion im Konfirmandenunterricht vorstellte, bildeten sich erstmals auch zwei Gruppen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, um Spenden für bedürftige Kinder weltweit zu sammeln. Wir danken Euch allen.



Foto Johanna Grüberger

(Vera Steinke)

Weihnachten ohne Sternsinger? Das geht nicht. Und so machen sich die Gruppen am 27. Dezember auf und besuchen bis zum 5. Januar gut 2.000 Haushalte in Lützelsachsen, Hohensachsen und Großsachsen. Es ist kalt, nass und ekelig windig. Tapfer laufen sie von Haus zu Haus: Kinder und Jugendliche tragen Segensspruch oder Lied unter ihren Masken vor und übergeben den Spendern das Segenszeichen „20 * C + M + B + 22“ für die Haustüre. Die Menschen der drei Sachsendörfer sind gerührt, freuen sich über das kirchliche Engagement und die Brauchtumpflege und spenden reichlich für das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. So kommt eine Rekordsumme von über 28.000 € zustande. Das Motto der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen lautet „Gesund werden – Gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“ Dabei wird besonders die prekäre Gesundheitsversorgung in Afrika beleuchtet und aufgezeigt, wie durch die Spenden der Sternsinger in verschiedenen Ländern Hilfsprojekte zur Verbesserung der Gesundheitssituation ermöglicht werden. (www.sternsinger.de)

Eintauchen in die Sagenwelt der Alpen

(ARne Rosenau)

Zu den treuen Besuchern unserer Sagenabende gehört Annette Knopf. Sie schickte uns ein Mail: „Bestens organisiert - wie immer; liebevoll im Detail geplant; rundum schön und wohltuend; danke, dass Ihr uns Besucher wieder so reich beschenkt habt. Erst recht in diesen verrückten Zeiten von Corona.“ Und von Annegret Ullrich kam folgende Mail: „Großsachsen hat was - liebenswert zu leben und zu erleben! Es gibt so manches Event, aber eines ist besonders: Märchen und Sagen aus verschiedenen Regionen, dargebracht vom bekannten Trio Barzyk, Rosenau, Steger. - Was für ein schöner Abend: liebevoll dekorierte Tische, schummrige Lichter, gut gestimmte Besucher, alles perfekt und gelungen!! Ich sage herzlich DANKE.“



Foto Bernhard Kreutzer, Pressefoto RNZ

Insgesamt 30 Besucher kamen zum Vorleseabend am 27. Januar und tauchten tief in die Sagenwelt der Alpen ein. Am Schluss entschied die Mehrheit der Besucher über das

Thema des nächstjährigen Vorleseabends: Es lautet „Rübezahl – Riesengebirge und Schlesien“. Er findet am 19. Januar 2023 um 19 Uhr statt. Notieren Sie sich bitte schon den Termin.

13



Foto Bernhard Kreutzer, Pressefoto RNZ

Frühjahrsputz 2021

(Pfr. Friedel Goetz)



Dank an die Helfenden! Eine gelungene Aktion um Kirche und Gemeindehaus. Bärbel Rudolph hat mit 60 Weißwürsten und Tannenzäpfle für Verpflegung gesorgt. Richard Schröder hat die Rolle vorgefahren, die in 3 Stunden gefüllt wurde.

„Zukunftsplan: Hoffnung“

14

(Dr. Christiane Büscher)

Auch 2022 wurde wieder in vielen Ländern der Erde am ersten Freitag im März der Weltgebetstag gefeiert: Frauen aus England, Wales und Nordirland haben die Texte, Lieder und Gebete verfasst. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ richten sie unseren Blick auf die Lage der Frauen in ihren Ländern, auf Armut, auf familiäre Gewalt und auf die Situation von Menschen mit Behinderungen.

Und doch, anders als sonst treffen sich die Besucherinnen statt in der Kirche im evangelischen Gemeindehaus. Als die Planun-



gen und Vorbereitungen Mitte Januar begannen, war coronabedingt nicht absehbar, was Anfang März tatsächlich möglich sein würde. So fiel die Entscheidung dafür, die Veranstaltung zwar durchzuführen, um die lange Tradition des Weltgebetstags in Großsachsen nicht abreißen zu lassen, allerdings nicht wie sonst mit vielen Aktiven. Deshalb fand eine Veranstaltung statt, in der ein Teil der Texte und Lieder aus der Gebetsordnung ihren Platz fanden, ergänzt durch Bilder und Informationen zu England, Wales und Nordirland. Sie wurden präsentiert von Christiane Büscher, die auch durch die Veranstaltung führte.

Die aktuellen Vorgänge in der Ukraine lassen uns auch an diesem Abend nicht los. Wir teilen mit allen, die weltweit den WGT feierten, eine Fürbitte für die in Not geratenen Menschen im Kriegsgebiet, für die Menschen, die in Russland protestierend auf die Straße gehen und die eigenen Freiheit aufs Spiel setzen und auch für diejenigen, die die Macht haben, die Entwicklung zum Guten zu beein-



flussen. Roswitha Böhrnsen stellt in engagierter Weise dar, wie aktuell der Bibeltext des WGT (Jeremias 29,14) gerade jetzt ist. Die Not und Bedrängnis, in der die Israeliten damals waren und in der ihnen die aufbauenden Worte von Jeremias zugesprochen wurden, diese Not und Bedrängnis erleben jetzt gerade die Ukrainerinnen und Ukrainer. Beide brauchen nötiger denn je einen „Zukunftsplan: Hoffnung“.

Nach einem herzlichen Applaus können sich die Besucherinnen für den Heimweg noch eine typisch britische Süßigkeit mitnehmen, Antje Hirsch hat viele Tütchen mit Shortbread-Keksen zu – und vorbereitet. Wir haben die Hoffnung, den Weltgebetstag am 03.03.2023 wieder unter ruhigeren Umständen feiern zu können. Dann heißt das Motto „Ich habe von eurem Glauben gehört“ („I have heard about your faith“) und wird in Taiwan vorbereitet.

So viele Gründe,
sich für uns zu
entscheiden



Wären wir nur **EINE** Zahnarztpraxis, hießen wir nicht **DAS** Zahnkonzept! Mit uns haben Sie endlich Ihren lebenslangen Partner in Sachen Zahngesundheit gefunden. Für Sie und Ihre Familie nehmen wir uns gerne die Zeit, die Ihre optimale, individuelle Behandlung benötigt.

Unsere schon immer sehr hohen Hygiene-Standards haben wir über die aktuell vorgeschriebenen Maßnahmen hinaus erhöht. Alle indizierten Behandlungen können bei uns für Sie sicher durchgeführt werden.

Wir freuen uns auf Sie, rufen Sie uns gerne gleich an, wir sind für SIE da!

T: 06201-51417 (Weinheim)

T: 06203-3027 (Ladenburg)

• **Einzigartige Expertise**

Die Kombination unserer Mehrqualifikationen ist in Deutschland einmalig: Fachübergreifend bieten wir Masterniveau in Parodontologie, Implantologie und Zahnersatz, also vom Zahnerhalt bis zur umfassenden Wiederherstellung Ihrer Zahngesundheit sind SIE in besten Händen. Wir lassen keine Wünsche offen!

• **Alles unter einem Dach**

Das hochqualifizierte Meisterlabor im gleichen Haus sorgt gemeinsam mit den erfahrenen Zahntechnikern dafür, dass Ihr Zahnersatz unsere hohen Ansprüche an dauerhafte Haltbarkeit, Ästhetik und Passgenauigkeit erfüllt. Zahnersatz made in Weinheim!

• **Minimalinvasive, schmerzarme Eingriffe**

Wir setzen auf eine einfühlsame Betreuung, arbeiten substanzschonend und führen Behandlungen bei Bedarf und auf Wunsch in Lachgassedierung oder in Verbindung mit unseren hochkompetenten und einfühlsamen Fachärzten für Anästhesie in Vollnarkose durch. Unser Tagesbett-Patientenzimmer lädt zum Entspannen nach den Eingriffen ein und erleichtert in sicherer Umgebung die Zeit nach Ihrer Behandlung.

• **Feste Zähne mit Implantaten an einem Tag**

Nach eingehender Beratung und 3D-Therapieplanung mit DVT können Sie bei uns Ihre Implantate und Ihren ästhetisch ansprechenden und festsitzenden Zahnersatz häufig an einem Tag erhalten - sicher, vorhersagbar, verlässlich! Als zertifiziertes Pro Arch Competence Center und World Member of Leading Implant Centers bilden wir in diesem Bereich sogar Zahnärzte, Zahntechniker, Oralchirurgen und Kieferchirurgen aus, die bereits zahlreich an unseren Live-OP Kursen teilgenommen haben.

• **Höchste Qualität des Zahnersatzes**

Modernste Technik wie z.B. unsere Intraoral-scanner, die häufig Abdrücke mit Abformmassen ersetzen können, und biologisch kompatible Hochleistungskeramiken und Keramikimplantate ermöglichen Ergebnisse, die verträglich, langlebig und von den eigenen Zähnen kaum zu unterscheiden sind.

• **Erstklassige technische Ausstattung & Innovation**

Uns stehen digitale 3D Röntgeneinrichtungen zur Verfügung sowie OP-Mikroskope, Intraoral-scanner, CAD/CAM-Fräsmaschinen und ein 3D-Mikroskop mit Kameratechnik.



DAS ZAHNKONZEPT
Weinheim · Ladenburg · Akademie

Das Zahnkonzept – Weinheim

Sachsenstraße 42

69469 Weinheim-Hohensachsen

T: 06201-51417 · info@das-zahnkonzept.de

Das Zahnkonzept – Ladenburg

Mühlgasse 7 · 68526 Ladenburg

T: 06203-3027

info@das-zahnkonzept-ladenburg.de



Unsere Konfirmandinnen und



Kilian Walter



Joshua Hofmeier



Raphael Sander



Kimi Schüler u. Leon Sander

Konfirmanden 2022



Henry Prüfer



**Lina von Bergmann und
Louisa Hörr**



Julia Jensen u. Amelie Epple



**Raphael (l) u. Constantin (r)
Ferderhen**

Wir haben einen neuen Namen



(Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller)

Unser Kirchenbezirk hat einen neuen Namen. Wir heißen jetzt

Kirchenbezirk Neckar-Bergstraße.

So hat es die Synode unseres Bezirks mit großer Mehrheit beschlossen. Für dieses Jahr planen wir einige Veranstaltungen, mit denen wir unseren neuen Namen ins Bewusstsein rücken und zum Glänzen bringen wollen. Geplant ist z. B. eine Radtour durch den Kirchenbezirk und ein Vortrag mit anschließendem Empfang zur Geschichte unserer Region.

Die Bezirkshomepage erreichen Sie über www.ekinb.de.

Der Kirchenbezirk Neckar-Bergstraße umfasst 19 Gemeinden in fünf Regionen. In ihnen sind 45.000 evangelische Christinnen und Christen beheimatet. Der Kirchenbezirk reicht von Dossenheim bis Laudenbach, von Heiligkreuz, Oberflockenbach, Ursenbach und Altenbach im Odenwald bis über den Neckar nach Ilvesheim, Edingen und Neckarhausen.



Um was geht es im Strategieprozess?

Als evangelische Kirche gehen wir auf große Veränderungen zu. Das merken wir jetzt schon in unseren Gemeinden. Für viele Menschen ist es nicht mehr selbstverständlich, zu einer Kirche zu gehören. Bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen konkurrieren wir mit anderen Anbietern, die mit Ritualen an besonderen Lebensstationen begleiten. In unserer Gesellschaft gibt es mehr alte Menschen als junge. Unsere Gemeinden werden kleiner. Es fällt den Gemeinden immer schwerer, ihre Angebote und ihre Liegenschaften zu finanzieren.

Hier setzt der Strategieprozess „ekiba 2032“ an. Er wurde von unserer Landessynode beschlossen, in der Vertretungen aus unseren Gemeinden den Kurs unserer Kirche bestimmen. Wenn sich alles verändert, kann es in unseren Gemeinden nicht bleiben, wie es ist. Wie wollen wir in Zukunft Kirche sein? Für was steht unsere Kirche, was möchten wir unbedingt anbieten? Und was brauchen wir dazu? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt. Sie werden diskutiert – in unserer Kirche, in den Bezirken und in den Gemeinden. Der Strategieprozess bedeutet auch Abschied von manchem, was wir gewohnt waren.

Wir werden weniger Pfarr- und Diakonenstellen zur Verfügung haben. Wir werden sehr viel weniger kirchliche Gebäude behalten können. Minus 30% ist die Zielmarke, die die Landessynode beschlossen hat. Das wird uns weh tun. Wir sind als Mitglieder unserer Kirche herausgefordert, die schwierige Aufgabe anzunehmen, manches auszuhalten und die Zukunft für die Menschen nach uns zu gestalten.

Was bedeutet das konkret für unseren Bezirk und unsere Gemeinde?

In den nächsten zwei Jahren haben wir eine schwierige Aufgabe.

Wo Liebe wächst, gedeiht Leben – wo Hass aufkommt, droht Untergang.

Mahatma Gandhi (02.10.1869 – 30.01.1948)

Wir werden bis 2032 6 Pfarrstellen und 1,5 Diakonenstellen verlieren. Wir müssen entscheiden, welche Liegenschaften wir dauerhaft erhalten. Dabei spielt Finanzierbarkeit, Standort, die Möglichkeit gemeinsamer Nutzung und das Erreichen der Klimaneutralität eine Rolle. Die Finanzaufweisungen werden Schritt für Schritt zurückgehen. Unsere Aufgabe ist, einen entsprechenden Stellenplan und Liegenschaftsplan zu erarbeiten. Dies geht Hand in Hand mit der Überlegung, wie wir als evangelische Gemeinden Orte unserer Präsenz erhalten und schaffen, manche auch in ganz neuer Form. Wir werden stärker als bisher auf Schwerpunktzugabe, Zusammenarbeit und gemeinsame Strukturen angewiesen sein. Pfarrer/innen, Diakone und Diakoninnen werden nicht einfach „noch mehr“ arbeiten können, um den Wegfall von Stellen auszugleichen. Wir werden darüber nachdenken, welche Schwerpunkte wir setzen und was wir in Zukunft sein lassen.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Auf einer Auftaktveranstaltung wurden die Mitglieder der Bezirkssynode, in der alle Gemeinden unseres Bezirks vertreten

sind, über den Strategieprozess informiert. Der Bezirkskirchenrat erarbeitet einen Fahrplan. Der Bezirkskirchenrat ist das Leitungsgremium im Bezirk, das von und aus der Synode heraus gewählt wurde. Wie kann es denn gehen? – in dieser Frage ist der Bezirkskirchenrat auf Rückmeldungen aus den Gemeinden und Regionen angewiesen. Er lädt in den Regionen zu regionalen Veranstaltungen ein und bittet die Ältestenkreise, die Berufsgruppen und regionalen Konvente von Pfarrer/innen und Diakoninnen und Diakone um Vorschläge.

Wie kann ich mich informieren?

Die Landeskirche hat eine Homepage eingerichtet, auf der aktuelle Materialien veröffentlicht werden. Diese finden Sie unter der Adresse www.ekiba.de/2032 Informationen zum Prozess im Kirchenbezirk finden Sie auf der Homepage unseres Bezirks Neckar-Bergstraße www.ekinb.de. Dort werden wir auch regelmäßig gestellte Fragen und Antworten einpflegen. Ansprechpartnerin ist Dekanin Monika Lehmann-Etzel Müller.

Was kann ich tun?

Bitte beteiligen Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten an

dem Prozess. In allen Gemeinden werden Veranstaltungen und Gespräche zum Strategieprozess stattfinden. Austausch findet z.B. in Regionalsynoden und in Gemeindeversammlungen statt. Auch in den Ältestenkreisen und Bezirkskonventen werden die Themen besprochen.

Wir bleiben zuversichtlich, neugierig und erwartungsvoll

Der Strategieprozess fordert uns heraus und wird uns sicherlich auch schmerzliche Abschiede bringen.

Es geht um viel. Es ist ein großes Thema: wie werden wir in der Zukunft Kirche sein?

Was übergeben wir an die nächste Generation? Für die Menschen, die jetzt jung sind, wünschen wir uns gute Rahmenbedingungen, die keine Last, sondern eine Hilfe sind.

Wir nehmen den Prozess sehr ernst. Wir nehmen eine schwierige Aufgabe an.

Wir werden weiter Kirche sein, getragen von Gottes Wort, handelnd aus seinem Geist, vertrauend auf seine Verheißungen.

Dekanin Monika Lehmann-Etzel Müller

Gottesdienst zu Coronazeiten

(KGRin Gaby Barzyk)

Im Namen des Kirchengemeinderates und Pfr. Friedel Goetz möchte ich mich von Herzen bei Hildegard Chierici, Rosalinde Kraus, Margot May, Bärbel Rudolph und Einhard Büscher

bedanken, die über viele Monate den zusätzlichen Ordnungsdienst bei den Gottesdiensten zuverlässig und unauffällig übernommen haben. Sie waren immer bereit zu helfen, was uns als KGR sehr geholfen und entlastet hat.

Evangelische Gemeindeglieder in Großsachsen

(Pfarramt)

Jährlich einmal veröffentlicht das Pfarramt aktuelle Daten im Vergleich zum Vorjahr.

		2021	2020
Taufen:	Mädchen	4	3
	Jungen	2	8
Trauungen:	Paare	1	1
Goldene Hochzeit		0	0
Eiserne Hochzeit		0	0
Beerdigungen:	Frauen	14	9
	Männer	9	9
Konfirmanden:	Mädchen	13	4
	Jungen	5	9
Diakonie-Sammlung		420 €	1.010 €
Gustav-Adolf-Werk, keine Sammlung			
Brot für die Welt		2.170 € bis 21.12.	3.663,73 €
Kircheneintritte	Frauen	0	0
	Männer	0	1
Kirchenaustritte	Frauen	5	5
	Männer	12	5

Churchpool – die neue App

(Friedel Goetz)

Wir verbinden uns miteinander. Einfach und schnell. Im Churchpool können Sie mit anderen in der Gemeinde kommunizieren, sich mit Kreisen und Gruppen vernetzen und Informationen teilen.

Und wenn Sie sich über Veranstaltungen informieren wollen, Unterstützungen bei einem Projekt suchen oder sich einfach mit Gleichgesinnten austauschen wollen – bei Churchpool werden Sie fündig.

Laden Sie – gratis – im Google playstore die App

Churchpool

herunter und erstellen Sie Ihr eigenes Profil. Jetzt brauchen Sie nur noch „Gemeinde Hirschberg“ suchen und Sie sind dabei. Los geht's.

Orgel + Andacht und Musik

Seit Sommer vorigen Jahres bieten unsere Organisten Andreas Well und Till Otto die Reihe Orgel + an, immer am letzten Donnerstag eines Monats. Um 18 Uhr in unserer Kirche. Die Abende, die KRin Gaby Barzyk und KR Dr. Jens Otte mit besinnlichen Texten begleiten, werden von unserem Förderverein finanziell unterstützt.

Zum Abschluss des Weihnachtsfestkreises spielten am 27. Januar Andreas Well (Orgel) und Tochter Eva Kramer-Well (Violine) zunächst die „Pastorale“ von Charles Wesley, bevor Well als Tenor die Kantate „Jauchzet, frohlocket“ von Georg Philipp Telemann sang und von Traudel Well an der Orgel und Eva Kramer-Well begleitet wurde. Aus Anlass des 200. Geburtstages des französischen Komponisten César Franck (1822-1890) spielte er zum Abschluss die „Sept pièces en ré majeur et ré mineur ‘Pour le temps de Noël’“.

Den Abend des 24. Februars bestritten unser Organist Till Otto am Klavier und sein Kommilitone Jannik Hüffner, Heidelberg, an der Orgel. Zu Beginn spielte Hüffner das Kyrie aus der „Missa de nostre dame“ von Guillaume de Marchand, der von 1298-1377 lebte. „Ich glaubte, in einem gotischen Dom zu sein, so beeindruckend war das gregorianische Kyrie, das Hüffner mit klarer Stimme sang“, meinte ein Besucher. Es folgten weitere Werke alter Meister, aber auch von Mendelssohn-Bartholdy und Claude Debussy, in fein abgestimmtem Wechsel zwischen den beiden Organisten.



Fotos ARne Rosenau



Am Schluss spielte Otto ein Stück von Kay Tokner (*1974) mit der Aufforderung „Never Give Up!“ und Hüffner eine große Toccata von Georg Muffat (1653-1704).

Die Planung sieht vor, dass die „Orgel +-Abende“ am 28. April und 30. Juni von Andreas Well gestaltet werden.

PalatinaKlassik kommt

Am 25. Juni 2022 findet wieder eine PalatinaKlassik – Gala statt. Veranstalter sind auch diesmal beide kirchlichen Fördervereine in Großsachsen. Wir freuen uns schon sehr auf das Wiedersehen mit dem PalatinaKlassik Voca-ensemble und dem PalatinaKlassik-Barockensemble unter der Leitung von Prof. Leo Kraemer. Aufgeführt werden u. a. Auszüge aus dem Oratorium „Messias“ von Georg Friedrich Händel und Werke von Wolfgang Amadeus Mozart.

Das Konzert findet um 19 Uhr in der katholischen Christkönig-Kirche, Großsachsen, statt. Die Eintrittspreise liegen bei 25 € für die ersten drei Sitzreihen und 20 € für alle anderen Plätze. Jugendliche bis 21 J. und Studierende zahlen 10 €. Der Vorverkauf ist ab Mitte Mai geplant. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Informationen des Hirschberger Mitteilungsblattes und der Tagespresse.



Palatina Klassik

22

Die Kirchenmusikwelt erinnert ...

... in diesem Jahr an den 350. Todestag des bedeutendsten deutschen Komponisten des Frühbarocks, der zu Lebzeiten als *parens nostrae musicae modernae*, also als „Vater unserer (d. h. der deutschen) modernen Musik“ bezeichnet wurde. Ihm zu Ehren wird es in diesem Jahr eine Vielzahl von Konzerten geben. Andreas Well merkt zu den Motetten von Schütz an:

„Herausragend ist die meisterhafte Vertonung der Texte. Schütz schreibt ohne den heute üblichen Takt mit Schwerpunkten. Seine Schwerpunkte orientieren sich an der Textverteilung, die er so meisterhaft zu gestalten weiß, dass seine Stücke einen unverwechselbaren Schwung bekommen (wenn man sie richtig aufführt!).“

Wir wollen Heinrich Schütz in einer späteren Zwiebelturmausgabe umfassend würdigen.



Gemälde von Christoph Spätner um 1660
Heinrich Schütz (9.10.1585 Köstritz
-16.11.1672 Dresden)

Aktivitäten und Termine des Fördervereins

Abschied von Dr. Horst Metzler 22.02.1943 – 25.12.2021

Bei einer Gemeindeversammlung Ende November 2009 wurde unser Förderverein gegründet. Zum Vorsitzenden wählten die Gründungsmitglieder Dr. Horst Metzler. Der „Zwiebelturm“ interviewte ihn für die Ausgabe 3/2010, das obige Foto entstand. Horst Metzler sagte damals: „Meine Leitlinie ist Mitmachen und Handeln in der Gemeinde, lebendiger Christ sein in einer lebendigen Gemeinde und mitunter ‚auch zwischen zwei Stühlen aufrecht stehen, aber der Versuchung widerstehen, sich zu setzen!‘“ So erlebten wir ihn. Als engagierten, sympathischen Vorsitzenden und auch später als treues Mitglied werden wir ihn in Erinnerung behalten. Wir danken ihm.



Mitgliederversammlung am 07. März 2022

Der Vorsitzende, Einhard Büscher, begrüßte die neuen Mitglieder Karin Kunz, Petra Mayer und Daniel Kleinschrodt und führte anschließend souverän durch die umfangreiche Tagesordnung. Die Kassenprüfer Volker Langbein und Ulli Angelberger bestätigten die Richtigkeit der Buchführung, die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand.

Mit Bedauern erfuhr die Versammlung, dass Inge Winkler, die 11 Jahre lang als Beisitzerin des Vorstandes immer zuverlässig und hilfsbereit tätig war, sich für die nächsten drei Jahre nicht wieder wählen lassen wollte. Den großen Dank der Versammlung brachte Einhard Büscher in den Tagen danach mit einem Blumenstrauß zum Ausdruck. Vielen, vielen Dank, liebe Inge.



Foto Einhard Büscher

Über die Planung des Vereins-Haushaltes 2022 wurde lang und intensiv diskutiert. Über Einzelheiten werden die Mitglieder in einem Rundbrief informiert. Har-

monisch schloss die Versammlung. Als nächste große Aktivität steht nun die PalatinaKlassik Gala am 25. Juni in der Katholischen Christkönig-Kirche an.

Die Welt steht ihr offen

(ARne Rosenau)

...und nicht nur symbolisch, wie das Foto vor der großen Weltkarte im Wohnzimmer der Familie meint. Vanessa Krämer (18) sieht sich auf der Sonnenseite des Lebens, vor einem Jahr hat sie ihr Abi gemacht, den Führerschein erworben, bejaht das Leben, hat mit ihren Eltern und Schwester Xenia eine liebevolle Familie und wohnt in einem wunderschön restaurierten Haus in der Kirchgasse. Von dort ist sie in wenigen Minuten an Ihrem Arbeitsplatz. Seit vorigem September ist das unser Kindergarten „Das Baumhaus“. Hier absolviert sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in der „Naturgruppe“. Die im Herbst 2017 gegründete Gruppe umfasst 20 Kinder und drei Erzieher/innen. Ich berichtete über sie im Zwiebelturm 2/2018, im gleichen Jahr wurde Vanessa konfirmiert. Damals fotografierte ich sie am Leseputz unserer Kirche. Ab und an wirkt sie im Kindergottesdienstteam mit, das von Silvia Mußotter, Martina Hahne und ihrer Mutter Olesya geführt wird.

Heute, vier Jahre später, sitze ich einer selbstbewussten jungen Frau gegenüber, die begeistert von ihrer Schulzeit am Bonhoeffer-Gymnasium, von ihren Lieblingsfächern Sport, Bio, Mathe und Physik erzählt, in Deutsch, Biologie und Wirtschaft ihr schriftliches Abitur bestanden hat und schon früh in ihrer schulischen iPad-Gruppe zu lernen verstand.

Nun ist sie mit Leib und Seele Volontärin im Kindergarten, genießt es, ihr eigenes Geld zu ver-



dienen und täglich neue Erfahrungen in der außerschulischen Welt zu machen. Ich möchte noch einiges wissen: „Vanessa, welche Hobbys haben Sie?“ „Ich spiele Klavier und Gitarre, interessiere mich für gesunde Ernährung und probiere entsprechende Rezepte aus - und ich mache gern Kraftsport.“ „Und wie geht es im Herbst, wenn das FSJ endet, weiter?“ „Da möchte ich in Heidelberg an der PH auf Lehr-

amt studieren.“ Plötzlich muss sie aufbrechen, sie hat noch einen wichtigen Termin. Olesya Krämer, Vanessas Mutter, die ich auch schon viele Jahre kenne, lädt mich auf eine weitere Tasse Kaffee ein. Ein gutes Gespräch beschließt den Nachmittag. Ich danke Ihnen, Vanessa und Frau Krämer, sehr.

Der Nachbar

(ARne Rosenau)

Es sind nur ein paar Meter zwischen unseren Häusern in der Uhlandstraße, und trotzdem wussten wir bislang voneinander nichts. Bei einem Nachbarnschaftstreffen im vorigen Sommer haben wir uns zwar gesehen - dabei waren auch Lina, Emil und Frida, die quicklebendigen Kinder von Sabrina und Matthias und wir vereinbarten das „Du“ -, aber mehr war es nicht. Erst als Matthias Weigold vor einigen Wochen kurz vor dem Gottesdienst mit „Hallo ARne“ auf mich zukam, reifte der Entschluss, ihn näher kennenzulernen und unserer Gemeinde vorzustellen.

Mitte Februar war es dann so weit: Wir verbrachten plaudernd und lachend einen gemeinsamen Abend. Matthias Weigold (*14.06.1977) wächst in Oberflockenbach auf und wird dort von Pfr. Wilfried Rupp getauft und konfirmiert. Auf den Besuch der Friedrich-Realschule in Weinheim folgt das Technische Gymnasium, Mannheim. Dort erlangt er 1996 die Hochschulreife und geht zum Studium des Maschinenbaus an die Universität Darmstadt. 2001 ist er zu einem Auslandspraktikum in den USA und knüpft Beziehungen, die nach wie vor bestehen. 2007 promoviert er zum Dr.-Ing.

Es folgen 11 spannende und für seine berufliche wie menschliche Entwicklung wichtige Jahre bei den „Heidelberger Druckmaschinen“ und der „SAP“, Walldorf. In dieser Zeit wohnen Sabrina, die in Tübingen Internationale Volkswirtschaftslehre studiert hatte, und der für Führungsaufgaben vorgesehene Matthias in der Weststadt von Heidelberg, fühlen sich wohl. Im Juni



2018 erhält Matthias den Ruf zur Professur und leitet seit Januar 2019 das Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen an der Technischen Universität in Darmstadt. Nun forscht und entwickelt er zusammen mit einem hochmotivierten Team an der digitalen Transformation der Industrie sowie der effizienten und klimaneutralen Produktion. Der junge Professor steht im ständigen Austausch mit anderen Universitäten und wissenschaftlichen Instituten im In- und Ausland, besonders in Wien, Prag, Bilbao und Nanjing (VR. China). Projekte mit div. Ministerien in Berlin, Videokonferenzen, Lehrveranstaltungen sowie Reisen und Homeoffice-Tage wechseln sich in rascher Folge ab. Da bleibt für Hobbys nicht viel Zeit. Früher, in Oberflockenbach, spielte Matthias begeistert Handball, heute hat es ihm der Laufsport angetan. Und bei so manchem Marathon oder Halbmarathon war er dabei.

Als Emil auf die Welt kommt, wird die Wohnung der jungen

Familie in Heidelberg zu eng und sie schauen sich nach einem Haus um, das verkehrsgünstig in einem schönen Umfeld mit nahem Kindergarten, Grundschule, Einkaufsmöglichkeit und Kirche liegt – werden 2017 in Großsachsen fündig. Nach der Geburt von Frida folgt die Taufe im Herbst 2018 – und beim Taufgespräch trifft das Ehepaar Weigold erstmals mit Pfarrer Friedel Goetz zusammen. Ein Glück für unsere Gemeinde. Die beiden Männer finden leicht einen Draht zueinander und vereinbaren, dass Matthias bei der einen oder anderen Aufgabe in der Gemeinde verantwortlich mitarbeitet. So gehört er zum Technik-Team, streamt manchen Gottesdienst. Wenn Sie ihn persönlich kennenlernen wollen, warten Sie einfach nach dem Gottesdienst, bis er aus der Sakristei kommt.

Vielen Dank, lieber Matthias, für das rundum interessante, harmonische Gespräch und alles, alles Gute für Dich, Sabrina und die Kinder.



FRISEUR FATH

Siebenbürgerhof 1
69493 Hirschberg
Tel. 06201 51330
www.friseur-fath.de



Sicherheit und Geborgenheit
im Alter

Gute Pflege
hat einen Namen!



Evangelische Heimstiftung
Seniorenzentrum am Turm

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen

Ingo Pregartner und sein Team
Riedweg 2, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 25938-0
seniorenzentrum-am-turm@ev-heimstiftung.de
www.ev-heimstiftung.de

... auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.
Wir bieten Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

*Bewerben Sie sich
jetzt bei uns!*

Preiswerte
Energie
für unsere
Region

Rufen Sie uns kostenfrei an
unter 0800-HELP-YOU
0800-4357-968
oder besuchen uns online
meinstadtenergie.de

Unser Versorgungsgebiet
für meinStadtStrom | meinStadtGas

Ein Gemeinschaftsunternehmen der



meine
StadtENERGIE
zuverlässig – vertrauenswürdig – sicher!



Jetzt
wechseln!

Jaitner

LACKIEREREI KAROSSERIEBAU

Weinheim · Thaddenstr.7 · Tel. 9 49 90



zeitfelder
...der Service macht's



**Plattenservice und
Geschenkkörbe**
auch am Wochenende



Schwarzwaldhof
**Fleisch
und Wurstwaren**



**Regionales
Obst- und Gemüse**



**Täglich frische Brote
und Backwaren**



Frischfisch



**Feinkostabteilung,
frische Salate,
Fertiggerichte,
Convenience**



**Stehtisch-
und Grillverleih**



Zustellservice
Sie kaufen ein,
wir bringen's Heim



**Weine aus aller
Herren Länder, auch
regionale Weine**

Hirschberg-Großsachsen • Im Sterzwinkel 1 • Tel.: 06201 602210
Öffnungszeiten: Von Montag bis Samstag 7.00-21.00 Uhr



Ihre BlumenEcke

Inh. Marliese Schröder-Mohr

Kirchgasse 24a · 69493 Hirschberg 1
Tel. 06201/509145 · Fax 58958

Montag und Samstag von 8.00 - 12.30 Uhr
Dienstag - Freitag von 8.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr



ROTH'S REISEN

SILKE STEGMAIER

Hauptstr. 9 · 69493 Hirschberg Tel: 06201 - 5 20 23
www.rothsreisen.de - rothsreisen@t-online.de



Oehlschläger
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Baumbestattungen;
Erledigung aller Formalitäten | Vorsorge zu Lebzeiten

24 h Service

Lutherstrasse 11 / 69469 Weinheim-Hohensachsen
Tel. **06201 - 52869**
Mobil **0179-9213476 | 0160-99476555**

Seit 1932

Brandenburgerstr. 26 / 69493 Hirschberg
Mobil **0179 - 7006406**



Planung und Beratung
Ausführung
Verkauf

Jörg Mayer

GAS- U. WASSERINSTALLATION
BLECHNEREI · SANITÄR




Am Mühlgraben 8
69493 Hirschberg/Gro.
Tel.: 0 62 01/ 50 80 51
Fax: 0 62 01/ 50 80 52

info.fertig-fischer@continentale.de

Sicherheit ist etwas Persönliches

Vertrauen Sie Ihrer kompetenten Versicherungsagentur vor Ort. Ihr Bedürfnis nach bedarfsgerechter Vorsorge ist unser Auftrag.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!



Bezirksdirektion
Fertig & Fischer oHG
Breitgasse 5
69493 Hirschberg
Tel. 06201 59690
www.wir-sichern-zukunft.de



WEINGÄRTNER

Erdbeeren & Spargel



BREITGASSE 27
69493 HIRSCHBERG
TELEFON: 06201 - 873718

*Frohe
Osterfeiertage!*



Weil regional
trendy ist!



WIR HABEN FÜR SIE ZEIT -
WIR SIND GANZ IN IHRER NÄHE!
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

*Friseur
Stefan Adler*

JAHNSTRASSE 16
69493 HIRSCHBERG
TELEFON 06201 / 5 33 87



GASTHOF PENSION
Zum Löwen

Fam. Volk-Gölz
Hauptstraße 13 - 15
69493 Hirschberg-Leutershausen
Telefon 062 01 / 5 13 01
Telefax 062 01 / 5 61 84
gasthofzumloewen@t-online.de

Eigene Parkplätze am Haus

Sie haben einen
gastronomischen Wunsch?
... wir erfüllen ihn gerne!

Planen Sie eine besondere Feier?
... dafür sind wir die Spezialisten!

Suchen Sie einen festlichen
Rahmen für Ihren Event?
... die perfekt ausgebaute »Scheuer«
steht zu Ihrer Verfügung!

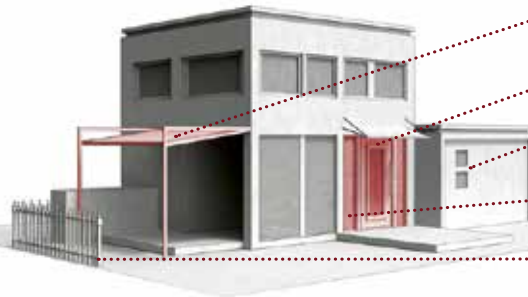
Vom Empfangscocktail über das
individuell gestaltete Menü bis hin
zu kulinarischen Überraschungen und
ausgesuchten Weinen:
unser Team organisiert, bietet
einen aufmerksamen Service und
verwöhnt Sie und Ihre Gäste.

Wir beraten Sie gerne persönlich!

Rund ums Haus.
Alles aus einer Hand.



KREIS
TÜREN - SONNENSCHUTZ
FENSTER - VORDÄCHER - METALLBAU



SONNENSCHUTZ

VORDÄCHER

GARAGENTORE

HAUSTÜREN

METALLBAU



Friedrich Kreis GmbH
Robert-Bosch-Straße 7
D-68542 Heddeshheim

Tel.: 06203 - 40 48 40
info@kreis-firmengruppe.de
www.kreis-firmengruppe.de

Jörg Schlick
**HEIZUNG-SANITÄR
KUNDENDIENST**

Breitgasse 43 69493 Hirschberg
Telefon 0 62 01 / 58 557
Mobil 0179 -124 70 97



Erst rechnen,
dann sanieren!

BAFA-Berichte, KfW-Begleitung, ...

WMG
ENGINEER SERVICES



Bau-Thermographie

Energieberatung

Dipl.-Ing. Walter Gentz
69493 Hirschberg, Mörikestr. 3a
Tel. 06201-57053
wgentz@wmg-services.com
www.wmg-energieberatung.de

**Für Sie in der Region:
die Generalagentur Holger Eichler**

Generalagentur Holger Eichler
Mannheimer Str. 11 · 68542 Heddeshheim
Tel. 06203 40260-0
sv-team.eichler@sparkassenversicherung.de



SV Sparkassen
Versicherung

Neutral und unabhängig aus Hirschberg

Lützelsachsen lädt ein: Mit den Emmaus-Jüngern auf dem Weg - Vorwärtsgehen und das Leben neu ordnen

(Pfr. Jan Rohland)

Weglaufen wollen - einfach mal ausruhen - umdrehen, weil wir falsch abgebogen sind – neu vorwärtsgehen und das Leben neu ordnen. All diese Situationen sind uns vertraut, gefürchtet oder auch herbeigesehnt. Und nicht nur uns. Die Emmaus Jünger haben auf ihrem

Weg ebenfalls vieles erlebt, was für uns auch im Jahr 2022 noch aktuell und spannend ist. Wir laden alle ein, sich gemeinsam mit den Emmaus-Jüngern auf den Weg zu machen und dabei für sich selbst spannende Dinge zu entdecken und diese (vielleicht schon oft gehörte) Geschichte neu zu erleben und mit dem eige-

nen Leben in Bezug zu bringen. Ein „Osterspaziergang“ der besonderen Art am 27. April 2022 von 19.30 bis 21.15 Uhr in der Evang. Kirche Lützelsachsen. Anmeldung über www.ekilue.de → Veranstaltungstermine. Bitte beachten Sie die Ende April geltenden Corona-Regeln.

Aus der EKIBA

30

Abschied von Bischof Cornelius-Bundschuh



(enra)

Im Juni 2014 übernahm Prof. Jochen Cornelius-Bundschuh die Leitung unserer Landeskirche. Jetzt geht er in Ruhestand. Das Foto zeigt Bischof Cornelius-Bundschuh mit seiner Nachfolgerin, Bischöfin Heike Springhart (siehe letzte Seite).



ekiba, Foto David Groschwitz

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“

(EKD)

Das Bonhoeffer-Lied belegte beim Gesangbuchwettbewerb der EKD „Schick uns dein Lied“ den ersten Platz. Auf den Plätzen 2 – 5 folgten: Geh aus, mein Herz, und suche Freud; Groß Gott, wir loben dich; Möge die Straße; Wer nur den lieben Gott lässt walten.

Das Trio an der EKD-Spitze

(EKD)

Gleich drei Frauen werden in den nächsten Jahren die evangelische Kirche nach innen und außen vertreten. Das evangelische Kirchenparlament wählte die Präses der Ev. Kirche von Westfalen, Dr. h. c. Annette Kurschus (58, rechts) an die Spitze des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs (60, links) ist künftig ihre Stellvertreterin. Zusammen mit der Präses der EKD-Synode, Anna-Nicole Heinrich (25, Mitte), bilden das neue Führungstrio.



Auferstehung

(Buchbesprechung von Dr. Klaus Schmidt)

Zu diesem Thema erschienen zwei Beiträge auf dem deutschen Büchermarkt.

Johannes Fried „**Kein Tod auf Golgatha**“, auf der Suche nach dem überlebenden Jesus.

Johannes Fried ist Professor für mittelalterliche Geschichte an der Uni. Frankfurt/Main. Im Vorwort nennt er sein Buch „Eine hypotesenreiche historische Abhandlung, die mir – dessen bin ich mir gewiss – endlosen Widerspruch und Feindschaften einbringen wird“.

Michael Hesemann „**Das Blut-tuch Christi**, Wissenschaftler auf den Spuren der Auferstehung“. Der Autor wollte ein Sachbuch schreiben, das einen „breiten Leserkreis in die Geheimnisse der heiligen Tücher einführt.“ Es geht um ein blutbeflecktes Leinentuch, das seit dem 8. Jahrhundert in Oviedo verehrt wird und um das Turiner Grabtuch.

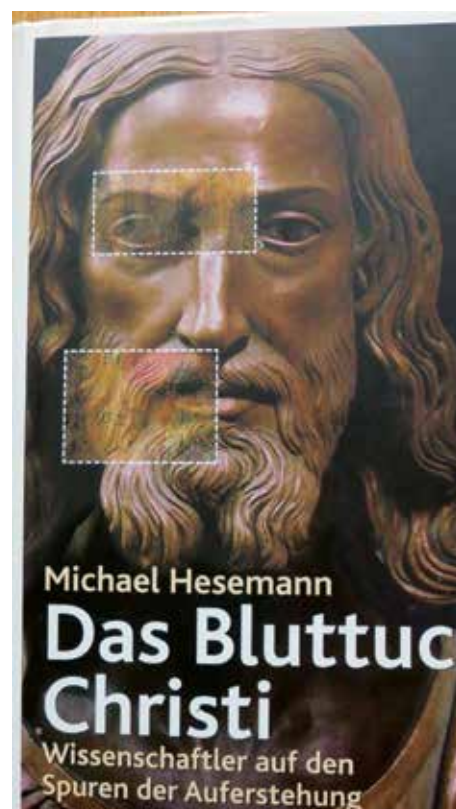
Beide Autoren behandeln die Kreuzigung Jesu und was danach geschah.

Der eine als Historiker, beziehend auf Zeugnisse, möglichst nahe am Geschehen entstanden, zuerst mündlich und dann schriftlich überliefert. Der andere untersucht reale Objekte, in diesem Fall zwei Leinentücher, deren Benutzungsspuren kriminalistisch zurückverfolgt werden. Dieses Verfahren wurde Sindonologie benannt. Durch entsprechende Analyse von Blutflecken, Abdrücken und Schattierungen wird ihre Benutzung bei der Kreuzabnahme und Grablegung Christi erwiesen bis hin zur Ermittlung eines Gesichtes von Jesus. Der Historiker analysiert die

überlieferten Wort-Berichte, der Sindonologe analysiert materielle Produkte, um die Geschichte der Kreuzigung und Auferstehung Jesu entstehen zu lassen, wobei natürlich die Auferstehung von besonderem Interesse ist.

Der Sindonologe zeigt unter Hinweis auf sehr, sehr viele Fachautoritäten und modernste Methoden einen möglichen Bezug zu Jesus, ohne jedoch denkbare alternative Erklärungen zur Absicherung ihrer Interpretationen auszuschließen. Allein aus dem Vorhandensein des Grabtuches und damit nach jüdischem Recht eines unreinen Tuches, das wegen der Unreinheit hätte vernichtet werden müssen, folgt für den Autor die Abwesenheit des Toten, gleichbedeutend mit Auferstehung. Diese Art der Interpretation kann leider nicht als wissenschaftlich gelten.

Der Historiker bringt die kurze Sterbezeit am Kreuz (nur sechs Stunden) und Blut und Wasser aus der Seite Jesu (Joh.19,34) als Hinweis auf ein mögliches Überleben in Bewusstlosigkeit ins Gespräch. Mediziner deuten den Ausfluss von Blut und Wasser als eine Punktion, die dem kollabierten Lungenflügel Erleichterung gebracht hat. Die Verletzung der Lunge führte zur Bildung von Kohlendioxyd, das eine Bewusstlosigkeit verursachte. Die Soldaten deuteten dies als Sterben. Die Botschaft der Auferstehung wurde als Schutz vor erneuter Verfolgung verbreitet. Der Autor weiß, dass der gesicherte historische Beleg für den Aufenthalt Jesu nach der Kreuzigung nicht existiert.



Historische Zeugnisse, dass Jesus gelebt hat.

Es gibt nur zwei Historiker, die sich auf Jesus beziehen. Der römische Historiker Tacitus schreibt um 116 n. Chr. im 15. Buch seiner Annalen, dass Nero den Christen die Schuld für den Brand Roms im Jahr 64 n. Chr. geben wollte, um sie so grausam zu verfolgen. „Um das Gerücht aus der Welt zu schaffen, dass er, Nero, selbst den Brand gelegt habe, schob er die Schuld auf andere und verhängte die ausgesuchtesten Strafen über die wegen ihrer Verbrechen Verhassten, die das Volk ‚Chrestianer‘ nannte. Tacitus schreibt: „Der Urheber dieses Namens ist Christus, der unter der Regierung Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden ist“.

Die zweite Textstelle bezeichnet man als Testimonium Flavianum, einen 93 n. Chr. verfassten Abschnitt im Buch 18, Verse 63–64 aus den Antiquitates Judaicae des Flavius Josephus:

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Mann nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Dieser war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmen unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorhervorkündet hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“

Glaubenszeugnisse

Neben diesen spärlichen Historikerberichten aus den Jahren 116 und 93 n. Chr. kennen wir die Glaubenszeugnisse der Evangelisten aus etwa der gleichen Zeit. Joh. 19: Geißelung, Verspottung, Verurteilung, Kreuzigung, Tod, Grablegung. Als Zeugen waren nur 4 Personen in unmittelbarer Nähe unter dem Kreuz: Maria, die Mutter Jesu, ihre Schwester, die Frau von Kleopas und der Jünger Johannes.

Zum Verschwinden des Leichnams bezeugen Matth. 28,12-15 und Joh. 20,2; zur Auferstehung Matth. 28,5-6, Markus 16,6, Lukas 24,5-7 und Joh. 20, 11-18. Im christlichen Glaubensbekenntnis wird dieser Ablauf in den ökumenischen Konzilien im 4. bis 8. Jahrhundert n.Chr. formu-

liert: „... gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, ...“ Dieses Glaubensbekenntnis wurde über die Jahrhunderte bis heute in großer Regelmäßigkeit zu allen Taufen und Gottesdiensten von den Gemeindemitgliedern gesprochen.

Fundstücke von Jesus müssen folgende jüdische Geschichte überlebt haben.

In Bezug auf welches historische Umfeld müssen diese Buchaussagen eingeordnet werden?

Der Kreuzigung Jesu um das Jahr 30 n.Chr. folgt die Niederschlagung eines jüdischen Aufstandes durch die Römer. Jerusalem wird von März bis September 70 n. Chr. belagert. Stadt und Tempel werden völlig zerstört. Der Titus-Triumphbogen in Rom dokumentiert dieses Ereignis. In Judäa wurde eine römische Legion stationiert, es herrschten die Römer. Die Juden wurden in alle Welt vertrieben. In die kriegerische Zerstörung und neue Nutzung durch die römische Besatzung war die Kreuzigungsstätte mit einbezogen. Nach der Niederschlagung des nächsten jüdischen Aufstandes 132-136, der nach dem Anführer Bar-Kochba genannt wurde, ließ Kaiser Hadrian im Jahre 135 über dem zerstörten Jerusalem die Colonia Aelia Capitolina erbauen. Sie war seiner Lieblingsgöttin Venus geweiht. Dabei wurde über den frühchristlichen Heiligtümern am Westrand des Forums ein großer Tempel errichtet. Eine hohe Terrasse, auf der sich nun eine Stele der Göttin erhob, soll das vermutete Heilige Grab und den ganzen Golgathafelsen bedeckt haben.

Nach dem Zeugnis des Bischofs Ambrosius von Mailand (339-397) und des Eusebius von Caesarea reiste Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin, im Alter von vermutlich 76 Jahren nach Palästina. Helena hat sich im Interesse der Verbreitung des Christentums mit der Bestimmung von Orten befasst, die in der christlichen Geschichte eine große Rolle gespielt haben. Helena findet die Kreuzigungsstätte, das Grab und erwirkt handgreiflich die Herausgabe des Kreuzes Christi.

Soweit zu dem historischen Umfeld, in dem die Zeugenaussagen gemacht wurden und aus dem die Fundstücke stammen. Das Sudarium wird seit dem 8. Jahrhundert in Oviedo verehrt, das Grabtuch von Turin taucht im 14. Jahrhundert in Lirey in der Champagne in Frankreich auf.

Welche Bedeutung haben diese Buchaussagen für unser christliches Verständnis?

Es gibt keinen Zweifel, dass die Gestalt Jesu historisch ist und er unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde. Seine Botschaft wird uns im Neuen Testament überliefert. Das Hinzufügen von weiteren historischen Details ist bislang nicht überzeugend gelungen. Würden wir dadurch etwas gewinnen? Wird die christliche Offenbarung durch das Auffinden von Grabtuchern oder die Feststellung, dass Jesus einen Mittelscheitel hatte, verdeutlicht oder gar vertieft? Wohl kaum! Schon das Johannesevangelium bezieht sich deutlich mehr auf den mythischen, nicht historischen Christus, das Wort Gottes. Der historische Christus kann heute auch nicht bei uns sein, wohl aber der „Tröster“ Joh. 15,26, und die Botschaft Jesu wird dadurch nicht berührt.



Erik's Weinscheuer

Breitgasse 30

69493 Hirschberg-Großsachsen

www.eriksweinscheuer.de



Unterdorfstr.8 68542 Heddesheim

Tele.:06203/41628

Mail: kielmayer@online.de

www.kielmayer.de

Das Fachgeschäft in Ihrer Nachbarschaft

SPILGER

F. + W. Spilger GmbH
Carl-Benz-Str. 4
69493 Hirschberg
Tel. 06201/51275
Fax 06201/51713

info@schreinerei-spilger.de
www.schreinerei-spilger.de

Schreinerei
Glaserei
Innenausbau
Möbel
Bestattungen



Pizza, Döner und mehr.

Breitgasse 12a
Hirschberg/Großsachsen

Montag Ruhetag
Di. bis Sa. 11.30 - 22.00
So. und Feiert. 12.00 - 22.00

06201.4880134

*Der Service macht
den Unterschied!*

Fahrzeughaus

Eichler

Ihr Volkswagen Service Partner

Tel. 06201 500200 - FAX 06201 500220
69493 Hirschberg a. d. B3
www.fahrzeughaus-eichler.de



Qualitäts-Werkstatt für alle(s)

- Wartung und Reparatur
- Alle Marken und Modelle
- Mechanik und Elektronik
- Benzin- und Dieselfahrzeuge
- Flüssiggas Tankstelle
- Subaru Service mit Tradition
- HU täglich bei uns
- Ersatzwagenservice

Besuchen Sie uns! Wir haben viel Aufmerksamkeit für Ihr Anliegen!



Autohaus Bontenakel • Landstraße 1 • 69493 Hirschberg
Tel. (06201) 50 06-0 • Fax 50 06-22 • bontenakel@t-online.de

JÜRGEN
GREGOR
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

Weil der Mensch den Menschen braucht

| Trauerbegleitung | Bestattungen | Bestattungsvorsorge

Wir sind im Trauerfall 24 h für Sie erreichbar!

☎ 06201 50 16 999

Trauerbegleitung und Bestattung Jürgen Gregor GmbH
Bahnhofstraße 12 | Hirschberg | www.gregor-bestattungen.de



HL ELEKTRO

Gebäudetechnik | Elektroinstallation

kontakt@hlelektro.de | www.hlelektro.de

„ Über 40 Jahre Erfahrung in
Elektroplanung & Installation „

HL ELEKTRO GmbH | Olbrichtstr. 21 | 69469 Weinheim | Tel.: 06201 - 94 94-0

Raum³ Gardinen - Betten - Sonnenschutz

Bock

Raumausstattung
Inhaber: Andreas Well

Wohnideen vom Spezialisten

Bahnhofstraße 21, 69493 Hirschberg-Leutershausen, Tel.: 06201-51456



**APOTHEKER
NEMETSCHKE**

**Nahrungsergänzung
in Premium-Qualität**

von Apothekern entwickelte,
wissenschaftlich fundierte
Zusammensetzungen

zertifizierte Reinsubstanzen
mit bester Bioverfügbarkeit

Unsere Produkte sind laktosefrei,
glutenfrei, farbstofffrei und ohne
Gentechnik produziert.

Die meisten sind darüber hinaus
vegan, gelatinefrei und haben eine
pflanzliche Kapselhülle.



Stern-Apotheke
Großsachsen

eine Filiale der Apotheke Frank Nemetschek & Co., Edingen
Inhaber: Apotheker Frank Nemetschek • Filialleitung: Apothekerin Jana Blobner
Hohensachsen Str. 2 • 69493 Hirschberg-Großsachsen
Telefon: 0 62 01 / 5 12 70 • Fax: 55 33 2 • eMail: info@stern-apo-hirschberg.de

Gemeinsam stark für Ihre Gesundheit. www.nemetschek-apotheken.de

WASSERENTHÄRTER VOM WELTWEITEN MARKTFÜHRER!

ECOWATER SYSTEMS
DEUTSCHE LINDSAY
VERTRAGSHÄNDLER

ECOWATER
SYSTEMS®



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET:
WWW.ECOWATER.DE

WERNER GÖDDEN

WASSERTECHNIK SANITÄR · HEIZUNG



DIPLOM INGENIEUR TH

RALF HENSLER

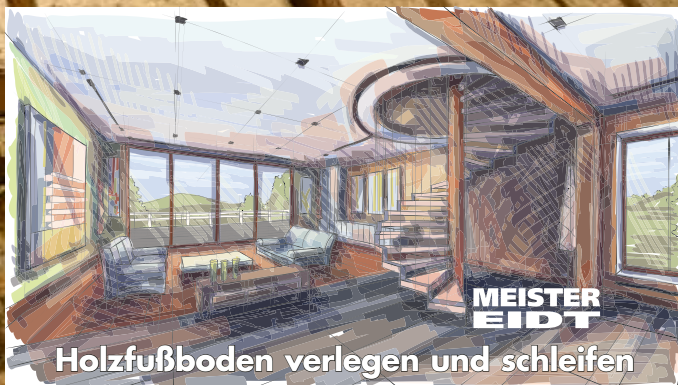
GESCHÄFTSINHABER

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUERMEISTER
TEL. 0 62 51-59 54 42 • FAX 0 62 51-59 54 45
TAUNUSSTRASSE 16 • 64683 EINHAUSEN
HENSLER.ECOWATER@T-ONLINE.DE

STEUERERKLÄRUNGEN | JAHRESABSCHLÜSSE
BUCHHALTUNG | LOHN | EXISTENZGRÜNDUNG

Brunnengasse 11 • 69493 Hirschberg
TELEFON 06201 7048540 • FAX 7048539
MOBIL 0173 3044472
melanie.erdel@stb-erdel.de • www.stb-erdel.de

M
Melanie Erdel-Lein
STEUERBERATUNG



MEISTER EIDT
Holzfußboden verlegen und schleifen

MEISTER EIDT • Telefon 06201 12286 • www.meistereidt.de

Auf einen Blick – alle Gruppen und Kreise

Wandergruppe

jeden 3. Montag im Monat
14:30 Uhr, Treffpunkt am Dorfplatz
(Alte Tabakfabrik)
Rosel Kraus, 54563

Erzähltreff – Stammtisch

jeden 1. Montag im Monat
19:00 Uhr, Gemeindehaus
Inge Winkler, 959375

Senioren-gymnastik

jeden Dienstag 15:00-16:00 Uhr, Gemeindehaus
Ursula Dirion, 8458077
Doris Fouquet, 52747
Margret Hoffmann, 599505
Ulla Schmidt, 507755

Literaturkreis

jeden 1. Dienstag im Monat *
* Fällt dieser 1. Dienstag auf einen Feiertag,
trifft sich der Literaturkreis am 2. Dienstag
16:30-18:30 Uhr, Gemeindehaus
Hildur Tweebeeke, 55394

Kreativkreis

An jedem 3. Dienstag im Monat
18:00 Uhr – Gemeindehaus
Margarete Simon, 51576

Kirchenchor **

jeden Dienstag Probe v. 20:00-21:30 Uhr -
Gemeindehaus
Svetlana Klaus, Leiterin - 06224 145571
Doris Klaus, Obfrau, 55954

Sitzen in der Stille

jeden Dienstag
18:30 – 19.00 Uhr
evangelische Kirche

Senioren-Nachmittag

jeden letzten Donnerstag im Monat
15:00-17:00 Uhr – Gemeindehaus
Ursula Seiz-Fischer, 56960 und
Vorbereitungsteam

Posaunenchor **

jeden Freitag Probe 18:30-20:00 Uhr,
Gemeindehaus
Seonghyeok Lee, Leiter - 0176 36983413
Bernd Ehret, Obmann

** In den Schulferien finden keine Proben statt.

Terminänderungen aufgrund von Feiertagen sind
möglich. Deshalb raten wir Ihnen, bei den zu-
ständigen Ansprechpartnern anzurufen, wenn Sie
im Zweifel sind.

**In unserer Kirche gilt nach wie vor
ein verbindliches Schutzkonzept für Gottesdienste.**

- Mindestabstand, außer für häusliche Gemeinschaften
- Medizinischer Mund-Nasen-Schutz verpflichtend, auch beim Singen.
- Handdesinfizierung beim Betreten der Kirche

**Bitte beachten Sie, dass aufgrund der Infektionslage evtl. kurzfristig
Änderungen vorgenommen werden müssen.**

**Wir informieren sie zeitnah über die Tagespresse, die Schaukästen und
unsere Homepage.**

Ansprechpartner

Pfarrbüro

Pfarrer Friedel Goetz
Breitgasse 10
69493 Hirschberg
Tel. Pfarrbüro 06201 51290,
Fax. 06201 53066
Tel. Pfarrer Goetz 01590 1362284
E-Mail Pfarrer Goetz:
friedel.goetz@kbz.ekiba.de
E-Mail: hirschberg-grosssachsen@kbz.ekiba.de
Internet: www.derzwiebelturm.de

Sekretärin im Pfarrbüro

Yvonne Stöhr
Öffnungszeiten:
Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchengemeinderat

Silvia Mußotter, Vorsitzende u.
Ausschuss für Gottesdienst und
Liturgie, Kindergarten, Bauange-
legenheiten, Tel. 507774,
silvia.mussotter@kbz.ekiba.de

Pfarrer Friedel Goetz,

stv. Vorsitzender u. Ausschuss für
Gottesdienst und Liturgie, Bau-
angelegenheiten, Kindergarten,
Tel. 51290,
friedel.goetz@kbz.ekiba.de

Gaby Barzyk, Ausschuss für
Musik, Ökumene, Geburtstags-
besuche, Tel. 57653

Philipp Flößer, Ausschuss für
Bauangelegenheiten, Kindergar-
ten, floesser-kgr@web.de

Dr. Jens C. Otte, Ausschuss für
Vermögen und Haushalt (Finan-
zen), Musik, j.c.otte@web.de

Bärbel Rudolph, Beauftragte für
Ökumene, Geburtstagsbesuche,
Synodale

Patricia Sekol, Ausschuss für
Kindergarten, Vermögen und
Haushalt (Finanzen), sekol_
kgr@t-online.de

Inge Winkler, Ausschuss für
Gemeindehaus, Geburtstagsbe-
suche, Tel. 959375

Gemeindeversammlung

Vorsitzender: Ulrich Angelberger
Tel. 06201 54166

Kirchendiener

Mia Greth,
Steffen Walter,
Tel. 0176 52048553
und Tel. 4693859

Kindergottesdienstteam

Martina Hahne, Tel. 2598439
Silvia Mußotter, Tel. 507774
Olesya Krämer, Tel. 58348

Orgel

Andreas Well, Tel. 592616
Till Otto, Tel. 0176 76366036

Kirchenchor

Obfrau: Doris Klaus, Tel. 55954
Leiterin: Svetlana Klaus,
Tel. 06224 145571

Posaunenchor

Obmann: Bernd Ehret
Tel. 0173 8501339
Leiter: Seonghyeok Lee,
Tel. 0176 36983413

Kindergarten

“Das Baumhaus”
Hönigstraße 10
Leiterin: Barbara Gärtner,
Tel. 53756

**Ökumenische
Erwachsenenbildung**
Wolfgang Fath, Tel. 58934

Gemeindehaus
Breitgasse 10, Tel. 51866

**Kirchliche Sozialstation
Bergstraße-Steinachtal
e.V.**

Tel. 06203 692520,
Fax: 06203 692522
kkt@kisos.de - www.kisos.de

**Diakonisches Werk
Weinheim**

Tel. 06201 90290

Runder Tisch Asyl
hilfe.69493@gmx.de

**Ökumenische Hospizhilfe
Weinheim-Neckar-Berg-
straße e.V.**

Tel. 06201 185800
info@hospizhilfe-weinheim.de
www.hospizhilfe-weinheim.de

Impressum

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde
Großsachsen
Der Kirchengemeinderat
Breitgasse 10
Telefon: 06201 51290, Fax: 06201 53066
E-Mail: hirschberg-grosssachsen@kbz.ekiba.de
www.derzwiebelturm.de

Sekretärin im Pfarrbüro

Yvonne Stöhr

Redaktion

ARne Rosenau (verantwortlich i. S. d. P.),
06201 55959, Umlandstraße 20,
E-Mail: ar-training@t-online.de
Pfr. Friedel Goetz, Yvonne Stöhr,
Dr. Klaus Schmidt, Martina Hahne.

Für den Inhalt eines Artikels ist
der jeweilige Redakteur verantwortlich.

Fotos

ARne Rosenau, Bernhard Kreutzer Fotografie,
Peter Dorn Pressefoto, Dr. Jens Otte,
Roger Schäfer, ekiba, EKD, Einhard Büscher,
Michael Göcke
TeamDAF (iStock),
Mirifada (iStock)

Konzeption, Gestaltung und Druck

Schäfer Werbeagentur GmbH
69469 Weinheim
www.schaefer-werbeagentur.de
www.monochrom.life

**Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2022
ist am 8. Juni 2022**

Der „Zwiebelturm“ erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 1.000 Exemplaren und wird
gratis an evangelische Haushalte verteilt.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und
Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Konto Kirchengemeinde

Volksbank Kurpfalz eG
IBAN: DE07 6709 2300 0033 4102 71

Konto Förderverein

Volksbank Kurpfalz eG
IBAN: DE63 6709 2300 0033 1430 95

Dieses Magazin wurde mit
recyceltem Papier produziert.



Taufen - Hochzeiten - Beerdigungen



Verstorbene

Wir trauern um unsere Verstorbenen.

Ingo Friedrich Stamm, Psalm 121,5+8
Ilse Frieda Schnabel geb. Kächele, Psalm 36,6
Horst Gerhard August Metzler, Psalm 23,1,2,4,6
Ilse Siglinde Berta Kohl geb. Schüßler, Psalm 23
Margarethe Friederike Kreis geb. Hurst, 1.Kor.13
Maria Hofmann geb. Kopeczek, Psalm 27,1
Hans-Gerhard Wind Prediger 3,1+12

In unserem Gemeindemagazin „Der Zwiebelturm“ werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss (er steht auf Seite 3) vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Gottesdienste

14. April – Gründonnerstag

18:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pfr. Friedel Goetz

15. April – Karfreitag

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

17. April – Ostersonntag

6:00 Uhr Frühgottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

10:00 Uhr Gottesdienst, evtl. mit Abendmahl

Pfr. Friedel Goetz

24. April – Quasimodogeniti

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Konrad Boergen

1. Mai – Misericordias Domini

18:00 Uhr Abendgottesdienst

Pfr. i.R. Gerhard Däublin

8. Mai - Jubilate

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

11:15 Uhr Kindergottesdienst

15. Mai – Kantate

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

22. Mai - Rogate

10:00 Uhr Gottesdienst

N.N.

11:15 Uhr Kindergottesdienst

26. Mai - Himmelfahrt

Offen

29. Mai – Exaudi

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

5. Juni – Pfingstfest

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Konrad Boergen

12. Juni – Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Wir laden ein nach Leutershausen

19. Juni – 1. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Madlen Mettenbrink-Franz

26. Juni – 2. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst in der Villa Rustika

Pfr. Friedel Goetz

11:15 Uhr Kindergottesdienst

3. Juli – 3. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Uhr Abendgottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

Palmsonntag 2022



Am Ruder des Kirchenschiffes steht Bischöfin Heike Springhart

Am 10.04. übernimmt Pfarrerin Prof. Dr. Heike Springhart (* 21.2.1975 in Basel) das Bischofsamt unserer Landeskirche. Sie ist die erste Frau am Ruder des badischen Kirchenschiffes, das vor 200 Jahren als Kirche der Union „vom Stapel lief“. Sie war viele Jahre Studienleiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg und Pfarrerin der CityGemeinde Hafen-Konkordien, Mannheim, zuletzt Pfarrerin an der Johanneskirche in Pforzheim. Wissenschaftlich hat sie an den Universitäten in Zürich, Bochum, Heidelberg und Chicago gearbeitet und ist Autorin einiger theologischer Werke. Ihre Habilitation über „Der verwundbare Mensch. Sterben, Tod und Endlichkeit im Horizont einer realistischen Anthropologie“ erschien bei Mohr Siebeck, Tübingen, 2016. Prof. Dr. Springhart verfügt über eine reiche Mediienerfahrung, besonders in regelmäßigen Videogottesdiensten und als Autorin und Sprecherin von „Kirche im SWR“. Seit 2021 ist sie außerplanmäßige Professorin an der Ruperto Carola, Heidelberg.

Foto: ekiba - heike_springhart_keskin-arts.com_dsc_8332